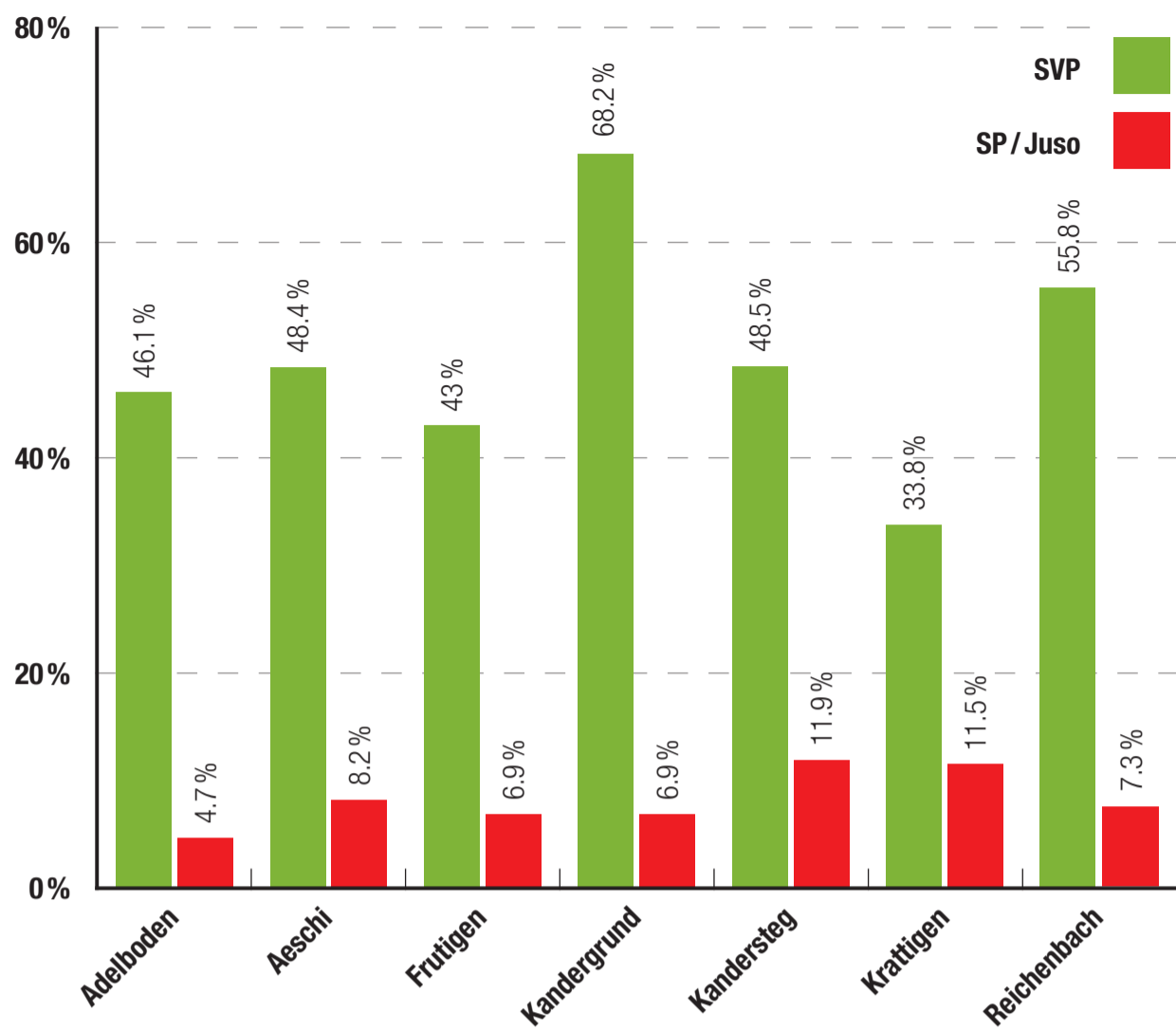


## Wähleranteile Nationalratswahlen 2015



In der Tabelle ersichtlich sind die Wähleranteile der sieben Frutigländer Gemeinden bei den letzten Nationalratswahlen. Verglichen sind die Werte der SP mit jenen der stärksten Partei – in jeder Gemeinde die SVP. Am SP-freundlichsten ist Kandersteg (11,9 Prozent), am wenigsten Zuspruch findet die Partei in Adelboden (4,7 Prozent).

GRAFIKEN: «FRUTIGLÄNDER»

### KOMMENTAR

## Die Fusion ist erst der Ausgangspunkt



Übermacht von rechtskonservativem Gedankengut, Überalterung, politische Apathie: Gründe, weshalb die Sozialdemokraten im Tal bloss eine politische Randerscheinung sind, nennen führende Parteimitglieder rasch. Die Argumente stimmen allesamt und mögen hilfreich sein, um die Position der Linken im Frutigland zu erklären. Sie sind dann gefährlich, wenn sie die Grundhaltung einer Partei prägen. Die SP Frutigland bemitleidet sich zwar nicht. Sie lässt derzeit aber Kampfgestalt vermissen, den es braucht, um der schwierigen Lage zu begegnen.

Mit der Fusion zu einer einzigen Sektion vor einem Jahr hat die Partei das wohl einzig Richtige getan, um im Tal zu überleben. Der Zusammenschluss allein bringt die SP jedoch nicht weiter. Er bereitet erst das Terrain, damit das Wesentliche in Angriff genommen werden kann: das aktive Handeln, um wahrgenommen zu werden und wozu möglich Wähler zu gewinnen.

Zum einen bietet sich der Weg über Inhalte an. Eine Partei muss Themen lancieren oder – noch einfacher – sich in bereits bestehende Diskussionen einschalten. Die aktuellen eidgenössischen Abstimmungen sind hierbei eine verpasste Chance: Mit der Juso-Initiative gegen Nahrungsmittelspekulation hätte die SP wozu möglich manche Bauern im Tal erreichen können. Bald wird die Initiative

AHVplus vors Volk kommen. Diese Chance sollte sich die Linke nicht entgehen lassen.

Zum anderen kann sich eine Partei über Personen Gehör verschaffen. Diese befinden sich idealerweise in politischen Gremien, wo sie etwas bewegen können. Gegenwärtig stellen die Sozialdemokraten im Frutigland nur einen Gemeinderat. Bei den kürzlich abgehaltenen Wahlen in Kandersteg und Adelboden stellte die Partei nicht einmal Kandidaten auf und blieb damit fern jeglicher Öffentlichkeit. Bald sind Wahlen in Reichenbach und Frutigen. Noch bleibt genügend Zeit, um valable Bewerber aufzustellen und falls nötig Gespräche mit anderen Parteien zu führen, um gemeinsame Listen zu bilden.

Die Sozialdemokraten haben im Frutigland ihre Berechtigung. Je nach Gemeinde liegen die Wähleranteile bei nationalen Wahlen zwischen 5 und 12 Prozent. Wie jede andere Partei auch kann die SP zur Meinungsvielfalt beitragen und Diskussionen bereichern. Das bedingt Selbstvertrauen und Aktivismus – beides ist bei der Linken im Frutigland durchaus steigerungsfähig.

JULIAN ZAHND

J.ZAHND@FRUTIGLAENDER.CH

# Die letzten Genossen

**POLITIK** Vor einem Jahr hat sich die SP Frutigland dank einer Fusion das Überleben gesichert. Die Mitgliederzahlen sind stabil, prägend für die Lokalpolitik ist die Partei aber kaum. Kann sich das ändern?

JULIAN ZAHND

Anfang Woche verteilte die SP Frutigland beim Bahnhof Frutigen Süssigkeiten und Werbeflyer – im Beisein von Regierungsratskandidat Christoph Ammann. Rund 200 Kurzkontakte: die Aktion sei erfolgreich gewesen, sagen Beteiligte, trotz garstiger Witterung (siehe auch Bericht auf Seite 4). Es war dies einer der seltenen öffentlichen Auftritte der SP Frutigland, die in der Region eine politische Nebenrolle spielt. Dass es die Partei im Tal überhaupt noch gibt, ist der Fusion mit der Sektion Reichenbach zu verdanken. Seit knapp einem Jahr besteht die SP Frutigland nun aus den vier Ortsgruppen Frutigen, Reichenbach, Kandersteg und Adelboden. Zeit für eine Jahresbilanz.

*Die Nebenrolle der SP im Frutigland scheint Gyger hinzunehmen. In Rage gerät er erst dann, wenn das Thema Fairness und Toleranz aufkommt: «Unsere Wahlplakate wurden an mehreren Orten abgerissen. Das ist völlig daneben!»*

allgemeinen Austausch und besprechen überregionale Themen und Abstimmungsvorlagen zuhanden der Sektionsversammlungen. Die zuständigen Ortsgruppen behandeln alle lokalen Anliegen selbstständig.»

Die Nebenrolle der SP im Frutigland scheint Gyger hinzunehmen. In Rage gerät er erst dann, wenn das Thema Fairness und Toleranz aufkommt. Die Stimmungsmache gegen Regierungsratskandidat Ammann verurteilt er scharf (siehe auch Leserbrief auf Seite 4), zudem mangle es ihm an Akzeptanz der Meinungsvielfalt: «Unsere Wahlplakate wurden an mehreren Orten abgerissen, an einigen Stellen werden nun stattdessen die beiden SVP-Kandidaten beworben. Das ist doch völlig daneben!»

### An Themen mangelt es nicht

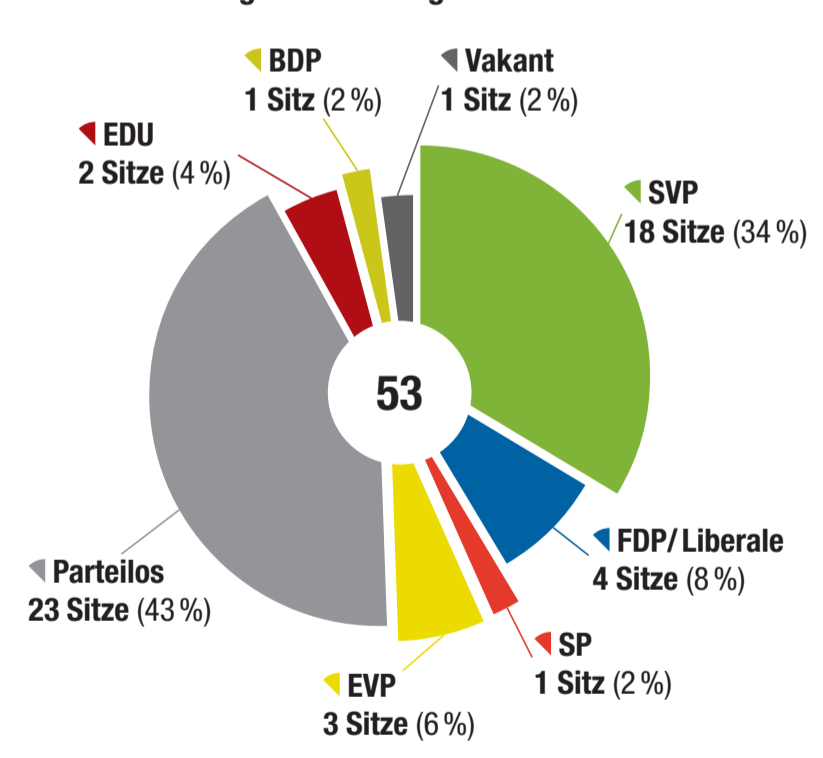
Ruppiger politischer Gegenwind, eine gewisse Scheu, sich zu exponieren: Die SP hat es hier nicht leicht. Hinzu kommt die zunehmende Überalterung. Gyger selbst ist 71-jährig. «Spätestens mit 75 Jahren lege ich den Hebel um und trete in den Ruhestand», sagt er. Bezüglich Nachfolger sei die Suche bereits angefallen.

Bis es zum Führungswechsel kommt, bleibt aber einiges zu tun. Im Frühling feiert die Friedenskonferenz der 2. Sozialistischen Internationale in Kiental 100-Jahr-Jubiläum. Ab April wolle die SP während mehrerer Monate aktiv sein. Zudem steht bald die Gewerkschaftsinitiative AHVplus zur Debatte, die eine Rentenerhöhung herbeiführen soll – ein Kernanliegen der Sozialdemokraten. «Derzeit sind wir am Diskutieren, ob und wie wir während des Abstimmungskampfes präsent sein wollen.»

Ebenfalls zu diskutieren geben dürften die diesjährigen Gemeinderatswahlen in Reichenbach und jene vom nächsten Jahr in Frutigen. Klare Ziele will Gyger zwar noch keine formulieren. Dass die SP mitmischen wolle, stehe aber ausser Zweifel.

Es sei eine Herkulesaufgabe, Parteimitglieder für Aktivitäten zu rekrutieren, sagt der Parteipräsident. Zumal linke Politiker im Tal ja geradezu Exoten seien. Entsprechend hebt er die Bedeutung von Aktionen wie dem Betrieb eines Infostandes am Reichenbach-Märit hervor, wo jeweils Kontakte geknüpft und Mitglieder angeworben werden könnten. «Ich würde einen solchen Stand natürlich auch am Frutig-Märit begrüssen.» Letztlich dürfte es bei diesem Wunsch bleiben, denn Gyger will sich davor hüten, den einzelnen Ortsgruppen Befehle zu erteilen. «Während der Vorstandssitzung pflegen wir einen

### Sitzverteilung in den Frutigländer Gemeinderäten



In den sieben Frutigländer Gemeinden gibt es insgesamt 53 Gemeinderatssitze. Davon wird lediglich einer (in Reichenbach) von der SP besetzt, was knapp zwei Prozent der Sitze entspricht. Der Wert liegt deutlich unter dem nationalen Wähleranteil im Frutigland (siehe Grafik oben), was auch an der Majorzhürde liegt. Die grösste Gruppe machen die Parteilosen aus. Darunter fallen beispielsweise sämtliche Sitze von Kandergrund und Krattigen, da beide Gemeinden kein lokales Parteiensystem haben. Die mit Abstand am besten vertretene Partei ist die SVP mit 18 Sitzen.

JUZ

## Fusion: Positives Fazit aus dem Vorstand

### Rudolf Schorer, Ortsgruppe Kandersteg:

«Weitsichtiger, vielschichtiger, besser: Ich kann dem Zusammenschluss nur Positives abgewinnen, denn im vergrösserten Gremium haben wir nun auch die Möglichkeit, grossräumigere Themen anzugehen.»

### Regula Teuscher, Ortsgruppe Adelboden:

«In Adelboden verzeichnen wir schwindende Mitgliederzahlen. Ohne die Fu-

sion gäbe es uns bereits nicht mehr. Die SP muss es im Tal geben und wir sind überzeugt, dass Zeiten kommen, wo es die Sozialdemokraten wieder mehr braucht.»

### Lilo Lehmann, Ortsgruppe Frutigen:

«Die Partei hat sich in letzter Zeit nicht negativ entwickelt, die Fusion hat sich somit bewährt. Wir haben einen engagierten Präsidenten und ich denke nicht, dass bezüglich Aktivitäten derzeit noch viel Potenzial vorhanden ist.» JUZ